Pfund's Milch-Seife
aus reiner, bester Kuhmilch.
Bade-, Kinder- u. Familienseife
macht die Haut weich und zart.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

38 Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Liebe's Sagradawein (Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden), diese beliebte Essenz der **Cascara Sagrada** gegen **Stuhlverstopfung** und **Schwerverdaulichkeit,** wird ausser in Fl. à 1.— Mk. für längern Gebrauch auch in Weinflaschen à 4.50 Mk. geliefert durch die **Apotheken.** Man verlange: **„den echten".**

Neue hochfeine **Anzugs- und Ueberzieher-Stoffe** für Herren. Billige **praktische Stoffe** für **Knaben.**
Damentuche.
Tuch-Handlung. Einzelverkauf zu billigen, festen Preisen.
J. Unbescheid & Söhne
Schreibergasse 2.

Tapisserie-Manufactur
C. Hesse, Königl. Hofl., Altmarkt
empfiehlt neben seinen Neuheiten
Vorjährige Muster von Handarbeiten
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Hochelegante Neuheiten
in soliden deutschen und englischen
Anzug- und Ueberzieher-Stoffen
empfiehlt in grosser Auswahl billigst
C. H. Hesse, Marienstrasse 20
(Neu Rathaus).

Hohenzollern-Mäntel
Kaiser-Mäntel
Stanley-Mäntel
Havelocks
von 15 Mark an
empfiehlt in grosser Auswahl (auch nach Maass)
Robert Kunze, 1 Altmarkt 1 (Rathhaus).
Reise-Artikel, Herren-Modewaaren, Lederwaaren.

Nr. 315. Spiegel: Kämpfe in den Kolonialländern. Hofnachrichten. Falk Gladnauer. Radicale Antisemiten. Stadtverordnetensitzung. Gerichtsverhandlungen. Berufsausschussitzung. Lotteriellste. **Sonnabend, 11. Novbr.**

Politisches.

Die kolonialen Verhältnisse zeigen augenblicklich an verschiedenen Stellen eine recht rebellische Physiognomie. Während John Bull sich mit den Matabeles in den Haaren liegt und die spanischen Hidalgos in stolzer Erinnerung an den Kriegsruhm vergangener Zeiten das Schwert wider die unbotmäßigen Mauren zücken, lehnt sich in Südwestafrika der Häuptling Hendrik Witboi gegen die deutsche Oberhoheit auf. Die Nachrichten, die in diesen Tagen aus Deutsch-Südwestafrika zu uns gelangt sind, lauten nicht gerade tröstlich. Es geht daraus hervor, daß Hendrik Witboi sich im Lande frei umherbewegt und nach höchsteigenem Belieben Räubereien ausführt, wo und wann es ihm gefällt. Nachdem er erst kürzlich einen deutschen Wagenzug ausgeplündert hatte, war von dem Gouverneur Major von François eine Strafexpedition gegen ihn unternommen worden, die aber mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurde. Infolgedessen soll Herr von François die Absicht kundgegeben haben, vorläufig alle weiteren aggressiven Operationen gegen Witboi einzustellen. Einstweilen kann also der räuberische Häuptling schalten und walten wie er will. Das ist kein erfreulicher Zustand, wenn man die erheblichen Mittel berücksichtigt, die Herrn von François zur Erfüllung seiner Aufgabe zur Verfügung gestellt worden sind. Der wenig befriedigende Eindruck, den man von der Amtsführung des genannten Herrn gewinnt, wird noch verstärkt durch die Antwort, welche dieser Tage die Reichsregierung auf das Verlangen des Kolonialraths nach einer kräftigen Unterstützung des Reichskommissars in Südwestafrika ertheilt hat. Es hieß darin, dem Major von François sei Alles bewilligt worden, was er für die Unterwerfung Witbois für nöthig erklärt und verlangt habe. Er sei so ausgerüstet worden, wie er es gefordert habe, genau so wie auch Wißmann Alles bewilligt wurde, was er für nöthig hielt. Demnach ist die Erwägung, daß Herr von François der ihm gestellten Aufgabe nicht voll gewachsen sein dürfte, kaum von der Hand zu weisen, und die Erörterung der Möglichkeit, eine für die schwierigen südwestafrikanischen Verhältnisse geeignetere Kraft mit seiner Nachfolgerschaft zu betrauen, scheint um so eindringlicher zu sein, als der diesmalige Etat für Südwestafrika einen Posten von 1,07,000 Mk. gegen blosse 27,000 Mk. im Vorjahr verzeichnet. Im Gegensatz zu den verworrenen Verhältnissen im letztgenannten Schutzgebiet gestaltet sich das Bild der Lage in Deutsch-Ostafrika im Großen und Ganzen recht befriedigend. Die dort erzielten Erfolge sind dem besonderen kolonialpolitischen Verständniß des derzeitigen Gouverneurs, Oberst Freiherrn von Schele, zu verdanken. Die „Köln. Ztg." beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den in letzter Zeit in Ostafrika deutscherseits gemachten Fortschritten und entwirft unter höchst schmeichelhafter Anerkennung der Verdienste des Gouverneurs folgende Uebersicht über unseren ostafrikanischen Besitz: „Will man sich einen Gesammtüberblick über das deutsche ostafrikanische Schutzgebiet verschaffen, so thut man gut, das ganze Gebiet nach den Hauptstraßen in drei Abschnitte zu trennen. Den nördlichen Straßenzug bildet die Kilimandscharostraße mit ihrer Fortsetzung nach dem Viktoria Nyanza. Der mittlere Straßenzug wird gebildet durch die sogenannte Taborastraße; ein Strang von vielen Straßen, die, von Saadani, Bagamoyo und Dar-es-Saalam ausgehend, bei Mpwapua sich vereinigen und von dort nordwestlich auf Tabora und dann nach dem Viktoria- und Tanganyika-See weiterführen. Die Abgrenzung des südlichen Abschnittes endlich ergiebt sich durch die nach dem Nyassa-See führenden Karawanenstraßen. Diese sind zur Zeit recht wenig begangen; in jene Gebietstheile erstreckt sich auch vorläufig unser Machteinfluß nicht; es ist das Land der räuberischen Nomadenstämme, der Masiti und Wahehe, der Wagwangwara und Wayao. Die zahlreichen befestigten Stationen längs der Taborastraße dienen vorzugsweise dazu, um Uebergriffe jener Räuberstämme gegen die seßhafte Bevölkerung und die durchziehenden Handelskarawanen zu verhüten. In dem südlichsten Theil unseres Gebiets, in dem Hinterlande von Lindi und Mikindani, fanden einige Expeditionen schon zur Zeit der kommissarischen Verwaltung des Landes statt; auf Fortführung der dort errungenen Erfolge wurde aber unter dem darauffolgenden System Soden Verzicht geleistet. Etwas später erfolgte dann der Zelewskische Zug nach Uhehe, der bekanntermaßen mit der Niederlage der ganzen Expedition seinen Abschluß fand. Seit jener Zeit befinden wir uns gegen die vorgenannten Räuberstämme im Vertheidigungszustand. Wollten wir dem Treiben dieser Stämme unthätig gegenüberstehen bleiben, so wäre das gleichbedeutend mit der Vernichtung und Verwüstung eines großen Theiles unseres ostafrikanischen Besitzthums. In richtiger Erkenntniß dessen plant auch zur Zeit der Gouverneur eine nachdrückliche Züchtigung der Wahehe. Bei der Größe der zu unterwerfenden Gebietstheile wird es indessen noch mehrere Jahre dauern, bis auch dort unsere Herrschaft zur vollen Geltung gelangt ist. Eine nicht zu unterschätzende Unterstützung werden für uns hierbei die Stationen bieten, die durch Wißmanns letztes Vorgehen am Nyassa- und Tanganyika-See geschaffen worden sind. Nicht allein ermöglichen sie es, den Gegner von mehreren Seiten zu bedrohen, es ist auch kaum daran zu zweifeln, daß uns in jenen Gegenden Bundesgenossen entstehen, die bei dem unvermeidlichen Kampf gegen die Nomaden- und Raubvölker auf unserer Seite sein werden. Nach dem vielversprechenden Anfang, so schließt der interessante Artikel, den die Regierung des jetzigen Gouverneurs Freiherrn v. Schele genommen hat, können wir erwarten und vertrauen, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten ebenfalls glücklich aus dem Wege geräumt werden; jedenfalls aber müssen seinem mannhaften und energischen Vorgehen die Sympathieen Aller stets zur Seite stehen. Unter diesen Umständen wird die Bewilligung der für Ostafrika mehrgeforderten 770,000 Mk. wohl kaum ein Wort des Widerspruchs im Reichstage finden.

Was dem deutschen Kolonialrath mit Witboi im Kleinen passirt, erfährt die englische südafrikanische Gesellschaft im Großen an dem kriegerischen Matabele-Häuptling Lobengula. An Siegesbulletins lassen es zwar die Engländer nicht fehlen. Neuerdings verlautet sogar, Lobengula sei nach einer „vernichtenden Niederlage" gefangen genommen worden. Es scheint aber, als wenn die Herren Engländer den Pelz theilten, ehe sie den Bären haben. Von einer „Entscheidungsschlacht" wußten die englischen Blätter schon vor 14 Tagen zu berichten. Seitdem aber hat Lobengula wieder so bedenklich Oberwasser bekommen, daß es auf ein unbefangenes Urtheil den Eindruck macht, als gingen die Matabeles auf der ganzen Linie zur Offensive über. Nur die Ursache der Feindseligkeiten fällt ein bedenkliches Licht durch eine Mittheilung eines englischen Blattes, nach welcher die ganze Kapkolonie von einem Finanzringe beherrscht sein soll, der beabsichtigt, Matabeleland an sich zu reißen, um es alsdann zu einem enormen Preise an die Kapregierung zu verkaufen. Derartige auf Menschenblut gegründete Spekulationen sind trotz ihrer zum Himmel schreienden Schmach nicht so selten, als man im Interesse der Ehre und Würde des menschlichen Geschlechts wünschen sollte. Man darf z. B. ohne Uebertreibung behaupten, daß die Fäden der meisten südamerikanischen Revolutionen in den Händen von amerikanischen Finanzleuten zusammenlaufen. Die Enthüllung des englischen Blattes bildet eine neue Illustration zu dem Ausspruch jenes von der Kultur noch unbeleckten Kanadiers: „Sehr, wir Wilde sind doch bessre Menschen".

Vom spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz um Melilla liegen keine weiteren Nachrichten von erheblicher Tragweite vor. Ein spanischer General hat gegenüber einem Berichterstatter der Presse das für die Spanier unglückliche Gefecht bei Melilla, in dem dieselben gegen 25 Todte und über 100 Verwundete verloren, als ein „kleines, jeder Bedeutung entbehrendes Scharmützel" hingestellt. Wenn diese militärische Perspektive auch vom politischen Standpunkt aus im Lichte einer allzu sorglosen Schneidigkeit erscheinen dürfte, so sagt doch die entgegenkommende Haltung des Sultans, der Spanien unter Ausdrücken des Bedauerns über das Vorgehen der Rifkabylen Genugthuung versprochen hat, zunächst den Ausfall ernsterer Weiterungen erhoffen. Es ist daher einstweilen auch keine Veranlassung für die nervöse Unruhe gegeben, mit der in manchen Blättern die marokkanische Konfliktsfrage behandelt wird.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 10. November.

Berlin. Der Kaiser hat sich heute Mittag von dem König von Württemberg in Lübingen herzlich verabschiedet und sich nach Biesdorf zum Minister des Königl. Hauses v. Wedell begeben. — Die unter dem Protektorat der Kaiserin im benachbarten Friedenau erbaute Kirche „zum guten Hirten" wurde heute in Gegenwart der Kaiserin und des Prinzen Leopold, der mit der Vertretung des Kaisers betraut war, feierlich eingeweiht. Die Kirche ist mit einem Kostenaufwand von 218,000 Mark im frühgothischen Backsteinbaustil errichtet. — Der Bundesrath nahm gestern auch den Handelsvertrag, die Marken- und Musterschutzconvention, sowie das Handelsprovisorium mit Serbien an. — Der Kaiser verlieh nachstehenden königl. sächs. Offizieren folgende Auszeichnungen: den rothen Adlerorden 1. Kl. dem Kriegsminister Edler v. d. Planitz, den rothen Adlerorden 2. Kl. dem Oberst Hingst, Kommandeur des 2. Grenadier-Reg. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", den Stern des Königl. Kronenordens 2. Kl. dem Generalmajor v. Treitschke, dienstthuenden General à la suite des Königs, den Königl. Kronenorden 2. Kl. dem Generalarzt 2. Kl. und Corpsarzt des 12. Armeekorps, Leibarzt des Königs, Dr. Jacobi, den Kronenorden 3. Kl. dem Major und Flügeladjutant des Königs, v. Criegern, dem Major à la suite des Gardereiter-Reg. Freiherrn v. Müller, persönlicher Adjutant des Prinzen Georg, Major v. Carlowitz, Abtheilungschef im Kriegsministerium, dem Major à la suite des Gardereiter-Reg. Freiherrn v. d. Bussche-Streithorst, Adjutant des Kriegsministers, sowie den Königl. Kronenorden 4. Kl. dem Sekretär im Kriegsministerium Otto Fischer. — Der Geh. Ober-Regier.-Rath Gamp, Reichstags- und Landtagsabgeordneter für Flatow-Deutschkrone soll beabsichtigen, aus dem Staatsdienst auszutreten; derselbe entwickelte eine hervorragende Thätigkeit in der Börsenenquete-Kommission. — Von der Reichspostverwaltung wird der Annahme entgegengetreten, daß sie die Einführung des Dienstalters-Stufensystems auf ihre Unterbeamten der angeblich 2 Mill. betragenden Kosten wegen unterlasse. Angestellte Ermittelungen haben ergeben, daß die Post- und Telegraphen-Unterbeamten durch die Einführung dieses Systems mit den in Preußen geltenden Gehaltsabstufungen und Aufrückungsterminen insgesammt um 2 Mill. Mark verschlechtert werden.

Berlin. Die russischen Delegirten sollen der gestrigen Sitzung einige wichtige Zugeständnisse gemacht haben. — Der frühere preußische Präsident des Oberkirchenrathes, Dr. Hermes, ist gestern gestorben. — Die Berliner Meßvereinigung hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher mitgetheilt wurde, daß ein eigenes Organ unter dem Namen „Berliner Messe" erscheinen werde. — Der neue Besitzer des City-Hotels, in dem die vorige Messe stattfand, hat einen so hohen Preis gefordert für die Frühjahrsmesse, daß zwei andere Etablissements benutzt werden sollen. Das zu errichtende Meßgebäude soll nach dem vorliegenden Projekte im oberen Lauf der Alexandrinenstraße errichtet werden. Zur Hergabe einer ersten Hypothek von 3 Mill. Mark habe sich bereits eine Bank verpflichtet, zur Aufbringung der fehlenden anderthalb Millionen sei die Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Aussicht genommen.

*— **Dresden.** Schwurgericht. Nach dem Abends 10½ Uhr verkündeten Urtheil in dem Prozeß gegen die Schneiderin verehel. Swensen und den Bürstenmacher Haidle wurden von den Geschworenen die Schuldfragen auf Mord verneint, dagegen die Swensen des Todtschlags unter Annahme mildernder Umstände und des Betrugs und Haidle der fahrlässigen Tödtung schuldig befunden. Hiernach erkannte der Gerichtshof gegen die Swensen auf 2 Jahre 9 Monate, gegen Haidle auf 1 Jahr Gefängniß. (Siehe auch Seite 9.)

Chemnitz. Die sächsischen Baumwollspinnereien haben die Preise für courante Nummern der Webgarne, in denen dem Bedarf prompt gar nicht entsprochen werden kann, um 1 Pfennig erhöht. Im Uebrigen bestehen die meist weit hinaus beschäftigten Spinner fest auf ihren Forderungen.

Breslau. Die außerordentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien nahm eine Resolution gegen die Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle nebst einem Amendement an, von der Absichtserklärung des deutsch-russischen Handelsvertrags abzusehen, bis Rußland gesetzlich und thatsächlich zur Goldwährung übergegangen sei und nicht mehr als 432 Goldrubel aus einem Pfund Gold prägte. Sämmtliche landwirthschaftliche Centralvereine Deutschlands werden zum Anschluß an die Resolution ersucht, welche dem Reichstage, dem Reichskanzler und dem Bundesrath zugesandt werden soll.

Frankfurt a. M. Die bekannte Bankfirma B. A. Goldschmidt tritt in Liquidation. Dieselbe zählte zu den reichsten und ältesten Deutschlands. Der eine Inhaber ist ein Schwiegersohn des Frankfurter Rothschild.

Wilhelmshaven. Vice-Admiral Köster ist zum Chef der Manöverflotte, Contre-Admiral Karcher zum Direktor im Reichs-Marine-Amt ernannt worden.

Wien. Das Zustandekommen des Koalitionsministeriums gilt in parlamentarischen Kreisen als gesichert.

Wien. Fürst Windischgrätz wurde heute Vormittag vom Kaiser in dreiviertelstündiger Audienz empfangen. Um 11 Uhr traten Fürst Windischgrätz, Chlumecky, Graf Hohenwart, Jaworski und Plener zur Fortsetzung der gestrigen Konferenz zusammen. Die Konferenz dauerte über eine Stunde und wurde Nachmittags fortgesetzt. — In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde der frühere Bürgermeister Prix mit 81 von 137 Stimmen zum Bürgermeister von Wien wiedergewählt. Lueger erhielt 45 Stimmen, der Rest der Stimmen war zersplittert. Die Verkündigung des Resultats rief im Gemeinderath bei der Opposition lebhafte Erregung hervor. Die Versuche des wiedergewählten Bürgermeisters Prix, das Wort zu ergreifen, wurden durch lärmende Kundgebungen vereitelt, sodaß die Sitzung geschlossen werden mußte. Trotzdem dauerte die Erregung fort und führte zu heftigen Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien, bis endlich die Opposition den Saal verließ.

Wien. Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie war gestern Abend, als sie eine Fahrt von Wien nach Laxenburg unternahm, in Lebensgefahr. Die Pferde des Hofwagens scheuten bei der mangelhaften Beleuchtung der Straße und der Wagen wurde an einen Prellpfeiler geschleudert. Die Kronprinzessin stürzte mit ihrer Begleitung aus dem Wagen, ohne sich indeß zu beschädigen.

Paris. Nach einem im heutigen Ministerrathe gefaßten Beschluß wird das Kabinet in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung sich der Kammer vorstellen und eine Erklärung über sein Programm abgeben.

Rom. Der Grund der Verhaftung des Direktors Chauvet liegt darin, daß ein Großhändler in Covara im Einverständniß mit dem Zollinspektor Gallia und dem allmächtigen Chauvet die Staatskasse durch Vorweisung gefälschter Dokumente um 300,000 Lire betrogen hat. Chauvet, der durch seinen Einfluß auf die Zollbehörde die Affaire eingeleitet hatte, strich dafür ein Trinkgeld von angeblich 20,000 Lire ein. Nach den Enthüllungen des Abgeordneten Cavalotti soll Chauvet nur durch fortgesetzte Erpressungen, darunter eine an Kardinal Rampolla, durch großartige Fälschungen, sowie durch Halten einer geheimen Spielhölle reich geworden sein. Alles dies hinderte nicht, daß Chauvet seit dem Ministerium Depretis Oberoffizious sämmtlicher Kabinette war, bis endlich Giolitti vor dem Ansturm der öffentlichen Meinung sich entschlossen hat, den Mann abzuschütteln.

Mailand. Die gestrige erste Aufführung von Leoncavallos neuer Oper „Die Medici" errang einen glänzenden Erfolg, namentlich im dritten Akte wurde das große Terzett (Jubelgesang), das den Höhepunkt des ganzen Werkes bezeichnet, stürmisch applaudirt und mußte auf Wunsch des Publikums wiederholt werden. Dagegen ließ der letzte Akt trotz zahlreicher musikalischer Schönheiten kalt, der zwar historische, aber wenig dramatische Schluß erzielte nur eine geringe Wirkung.

Kopenhagen. Das Kriegsministerium hat in Erfahrung gebracht, daß Civilpersonen auf unrechtmäßige Weise in den Besitz von rauchfreiem Pulver gekommen sind, das die Armee zu den neuen Gewehren benutzt. Wegen der großen explosiven Wirkung dieses Pulvers warnt das Kriegsministerium dringend vor der Benutzung desselben bei gewöhnlichen Gewehren.

London. Im Zusammenhange mit dem Bomben-Attentat in Barcelona erwartet man hier das Eintreffen zahlreicher ausländischer Anarchisten. Die Polizei entfaltet die angestrengteste Wachsamkeit und man erwägt ernstlich die Frage, ob das Asylrecht für dieselben gerechtfertigt sei. Dem Ministerium ist ein Gutachten unterbreitet, in dem auf die Gefahren für London hingewiesen wird, falls eine größere Anarchisten-Ansammlung geduldet werde. Die Polizei besitzt den schriftlichen Beweis, daß der Plan zu dem Bomben-Attentat von den hiesigen Anarchisten ersonnen worden ist.

London. Die „Times" meldet aus Kalkutta: Im Bericht des Zolldirektors wird mitgetheilt, daß der deutsche Handel mit Kalkutta während der letzten fünf Jahre sich verdreifacht habe, während der englische auf 65 bis 57 Proz. zurückgegangen sei.

New-York. Aus Montevideo wird gemeldet, daß nach einer Nachricht aus Rio Grande zwischen den Aufständischen und den Vorposten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Scharmützel stattgefunden habe. Nach einem lebhaften zweistündigen Kampfe hätten die letzteren den Rückzug angetreten.

Chicago. Der Schnellzug, von Rock-Island kommend, stieß in einer Vorstadt mit einem Lokalzug zusammen, wobei zwei Waggons zertrümmert wurden. Zehn Personen wurden getödtet, 26 schwer verletzt.

Die **Berliner Börse** verlief still; die Tendenz war fest für alle Renten sowie für Kohlenwerthe, schwach dagegen für Banken, Hüttenaktien und die meisten Eisenbahnwerthe. Italiener ⅛ bis ¼ Proz. höher auf Deckungen, ebenso Mexikaner besser. Ungarn und Russen wenig verändert; Schiffahrtsaktien still. Die Börse schloß ziemlich fest. Im Kassaverkehr 4prozentige deutsche Anleihen 0,10 Proz. höher, 3prozentige ebensoviel niedriger; von fremden Werthen Griechen bei höheren Kursen gefragt, portugiesische Tabakobligationen 2 Proz. höher. Großes Interesse bestand für italienische 4prozentige Eisenbahnobligationen. Industriepapiere ziemlich fest. Privatdiskont 4⅛ Proz. Nachbörse ziemlich fest. — Wetter: heiter, kalt.

New-York. Der Hamburger Postdampfer „Gothia" ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 264¼. Disconto 166.40. Dresdner Bank 126.80. Lombarden 80.00. Lonza 100.70. Ung. Goldr. 91.60. Portugiesen 19.90. Stammaktien —. Reichsanl. —. Schluß Tendenz —. Behauptet.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 99.30. Italiener 80.07. Spanier 67¼. Portugiesen 22.22. Türken 20.37. Russen 67.70. Ottomanbank 587.50. Staatsbahn 490.00. Lombarden 28.75. Tendenz.

Friedrich & Glöckner empfehlen streichfertige Schreibtischfarben-Firniss-Fabrik-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schülerstrasse 12; Leipzig: Thalmannstrasse 4.